



## Ideenwerkstatt am 27.09.2014 in Birkenhof



**Bürgerbeteiligung für ein mögliches  
Quartierskonzept in Birkenhof**

<b>Datum des Treffens:</b>	27.09.2014	Autorin: S. Hettich
<b>Zeit:</b>	9.00 -12.30	Datum: 10.2014
<b>Ort:</b>	Birkenhof, Kirchzarten	
<b>Moderation:</b>	Klaus Hoppe, KH-Consulting	
<b>Fachliche Begleitung:</b>	Susanne Hettich, badenova Gerhard Kiechle	
<b>Gemeindevertreter</b>	Bürgermeister Hall Walter Arndt	
<b>Verteilung</b>	An alle Teilnehmer	

Nr.	Vorname	Name
1	Straka	Louise
2	Dr. Uwe	Bong
3	Manfred	Schreiber
4	Hedwig	Schilling
5	Julia	Hasse
6	Arnd	Frieling
7	Ulrich	Albicker
8	Wolfgang	Mohr
9	Niko	Bausch
10	Rainer	Kasemir
11	Dr. Susanne	Munk-Schulenburg
12	Wiebke	Fentzke
13	Prof. Dr. Rainer	Glawion
14	Johanna	Birkenmeier

Nr.	Vorname	Name
15	Julia	Leuchter
16	Susanne	Seifried
17	Maria	Lux
18	Egbert	Greiwe
19	Klaus	Ehler
20	Andrea	Dreger
21	Edeltraut	Bartscherer-Blaß
22	Ingeborg	Ronecker
23	Sabine	Hauck-Linz
24	Dirk	Herlitzius
25	Paul	Brett
26	Norbert	Bürger
27	Heinz	Rathje

## Tagesordnung:

1. Begrüßung der Teilnehmer
2. Hintergrundinformationen zum Quartierskonzept
3. Ideensammlung für ein Quartierskonzept
4. Auswahl der Themen für Arbeitstische durch Teilnehmer
5. Themenvertiefung in Arbeitstischen
6. Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsrunden
7. Ausblick

<i>Zeit</i>	<i>Programmpunkt</i>
8:45	<b>Eintreffen der Teilnehmer</b>
9:00 Uhr	<b>Begrüßung und Einführung</b> - Bürgermeister Andreas Hall, Peter Steybe, Bürgerverein
9:15 Uhr	<b>Hintergrundinformation zum Quartierskonzept</b> - Susanne Hettich
9:45 Uhr	<b>Ideensammlung für ein Quartierskonzept</b> - Themen, Projekte, Fragestellungen der Teilnehmer
10:15 Uhr	<b>Sortierung der Ideen und Auswahl der Themen für Arbeitstische</b> - Zuordnung zu Themenfeldern (alle)
10:45 Uhr	<b>Pause mit kleinem Imbiss</b>
11:15 Uhr	<b>Arbeitstische</b> - Themenvertiefung
12:00 Uhr	<b>Präsentation der Ergebnisse aus den Arbeitsrunden</b>
12:15 Uhr	<b>Schlussrunde</b> - Ausblick und weiteres Vorgehen
ca. 12:30 Uhr	<b>Ende der Veranstaltung</b>

## **TOP 1 – Begrüßung**

Bürgermeister Hall und Herr Steybe (Bürgerverein) begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wünschten der Ideenwerkstatt einen erfolgreichen Verlauf. Der Moderator Herr Hoppe erläuterte die Agenda und den Zeitplan.

## **TOP 2– Hintergrundinformationen zum Energetischen Quartierskonzept**

Susanne Hettich stellte in Ihrer Präsentation vor, welche Chancen ein energetisches Quartierskonzept für Burg-Birkenhof bietet. Die übergeordneten Ziele eines Quartierskonzepts zielen dabei auf die Senkung des Primärenergieverbrauchs, die Erhöhung der Energieeffizienz und auf die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Deutlich wurde jedoch darauf hingewiesen, dass bei der Ideenwerkstatt nicht nur die Themen Energie aufgenommen werden, sondern **alle** Ideen und Fragestellungen willkommen sind. Bei der Ideensammlung soll es „keine Schranken“ geben, sondern alles notiert werden, was die Bewohner in Burg-Birkenhof beschäftigt.

Die Konzeptkosten für ein Quartierskonzept werden von der KfW-Bank bis zu 65% gefördert.

## **TOP 3 – Ideensammlung für ein Quartierskonzept**

Herr Hoppe erklärte nun den Teilnehmern das weitere Vorgehen der Ideensammlung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer notierten auf Kärtchen ihre Ideen für Burg-Birkenhof. Dabei waren alle Ideen und Anregungen willkommen. Anschließend wurden die gesammelten Ideen thematisch in Gruppen zusammengefasst und von Hrn. Hoppe kurz vorgestellt.

## **TOP 4 – Auswahl der Themen für Arbeitstische durch Teilnehmer**

Die Teilnehmer konnten durch Verteilung von Klebepunkten die Wichtigkeit und das Interesse an den jeweiligen Themen bewerten und somit eine Priorisierung der Themen durchführen.



Abb. 1: Bewertung der Themen durch die Teilnehmer

## TOP 5 – Themenvertiefung in Arbeitstischen

In vier Arbeitsgruppen sollte anschließend die vier am stärksten gewichteten Themen weiter präzisiert werden. In den Diskussionen konnte man sich an vier Leitfragen orientieren:

- Welches Ziel soll/kann mit der Maßnahme erreicht werden? Was wünsche ich mir?
- Welche Handlungsschritte sind notwendig?
- Wer sind die Handlungsträger/Akteure – Was wäre mein Beitrag?
- Was ist zu beachten, spezifisch für Burg-Birkenhof?

Für die Diskussion in der Arbeitsrunde hatten die Teilnehmer ca. 45 min. Zeit. Jeder Arbeitsgruppe wurde ein Packpapier zur Verfügung gestellt, auf dem die Ergebnisse entsprechend notiert werden konnten.



Abb. 2: Vertiefung der Themen in Arbeitsgruppen

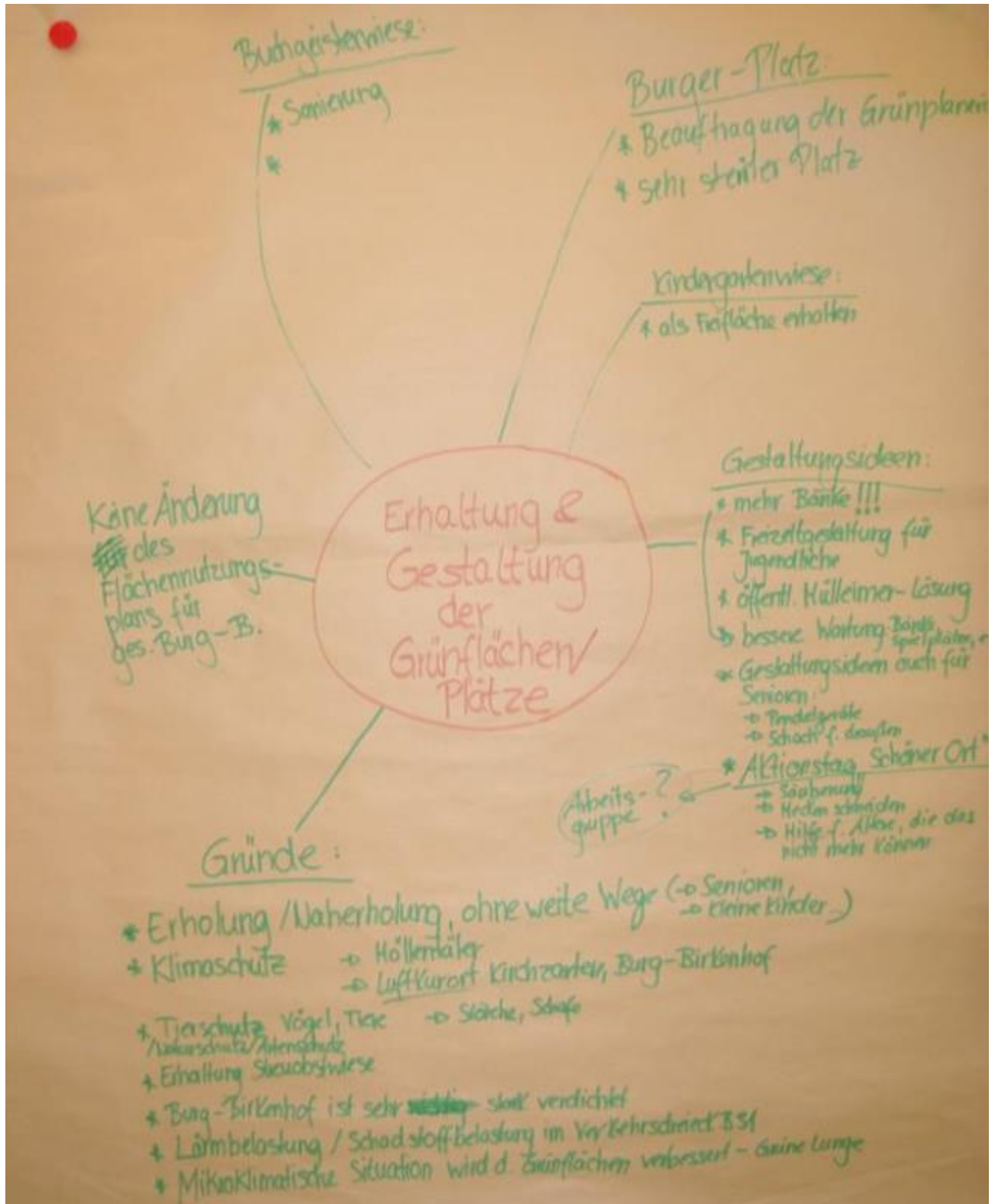
## **TOP 6 – Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsrunden**

Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgte in einer gemeinsamen Abschlussrunde. Jede Arbeitsgruppe hat einen Teilnehmer ausgewählt, der am Ende die Ergebnisdarstellung im Plenum übernehmen sollte. Im Folgenden wird ein Überblick der Ergebnisse gegeben.



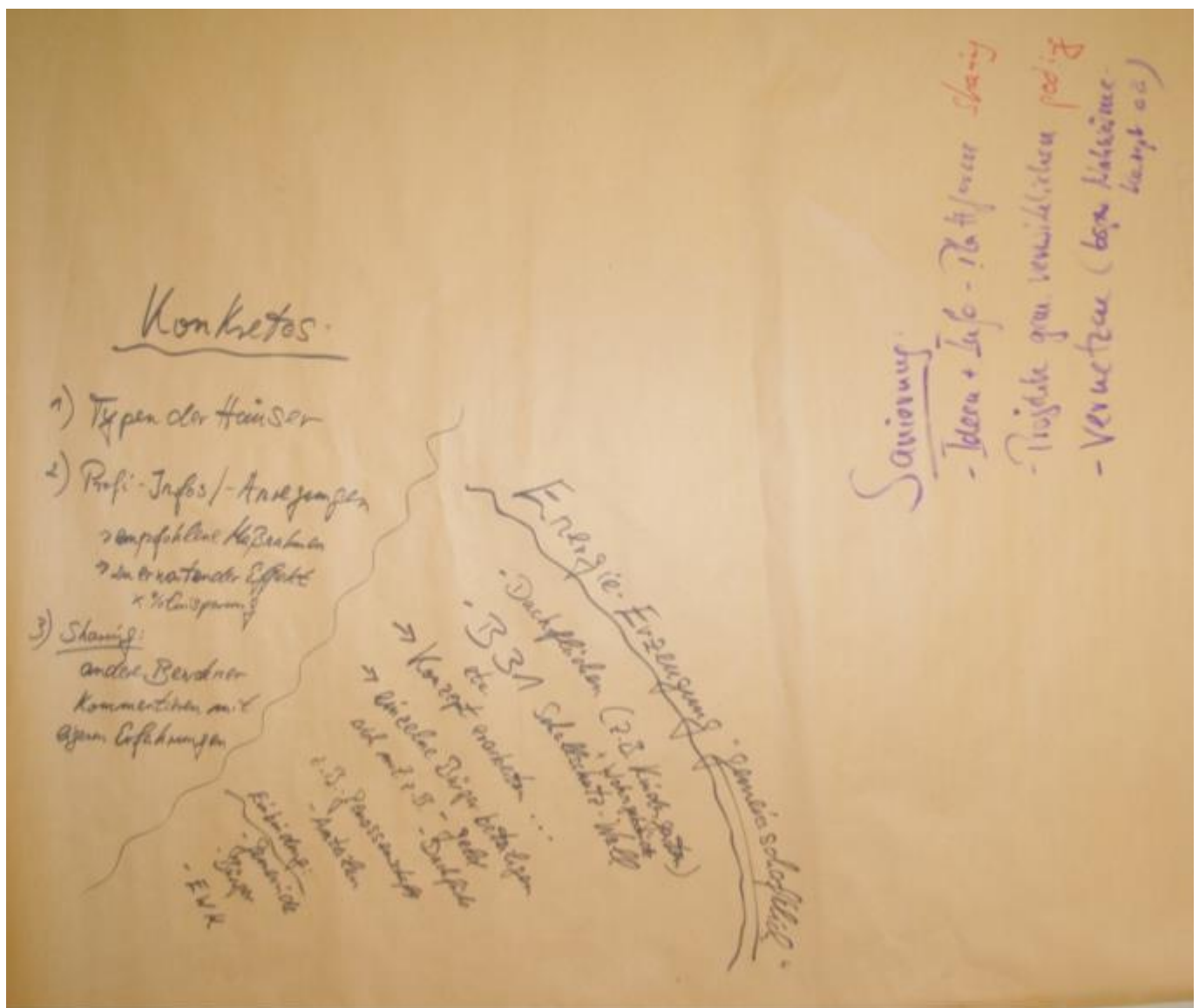
## 1. Gruppe: Erhaltung und Gestaltung der Grünflächen

Die Gruppe visualisierte die Ergebnisse auf dem Papier. Herr Glawion übernahm anschließend die Präsentation des Gruppenthemas und führte zunächst die Gründe auf für die Erhaltung der Grünflächen, bevor die möglichen Gestaltungsideen präsentiert wurden.



## 2. Gruppe: Energieversorgung und Energieeffizienz

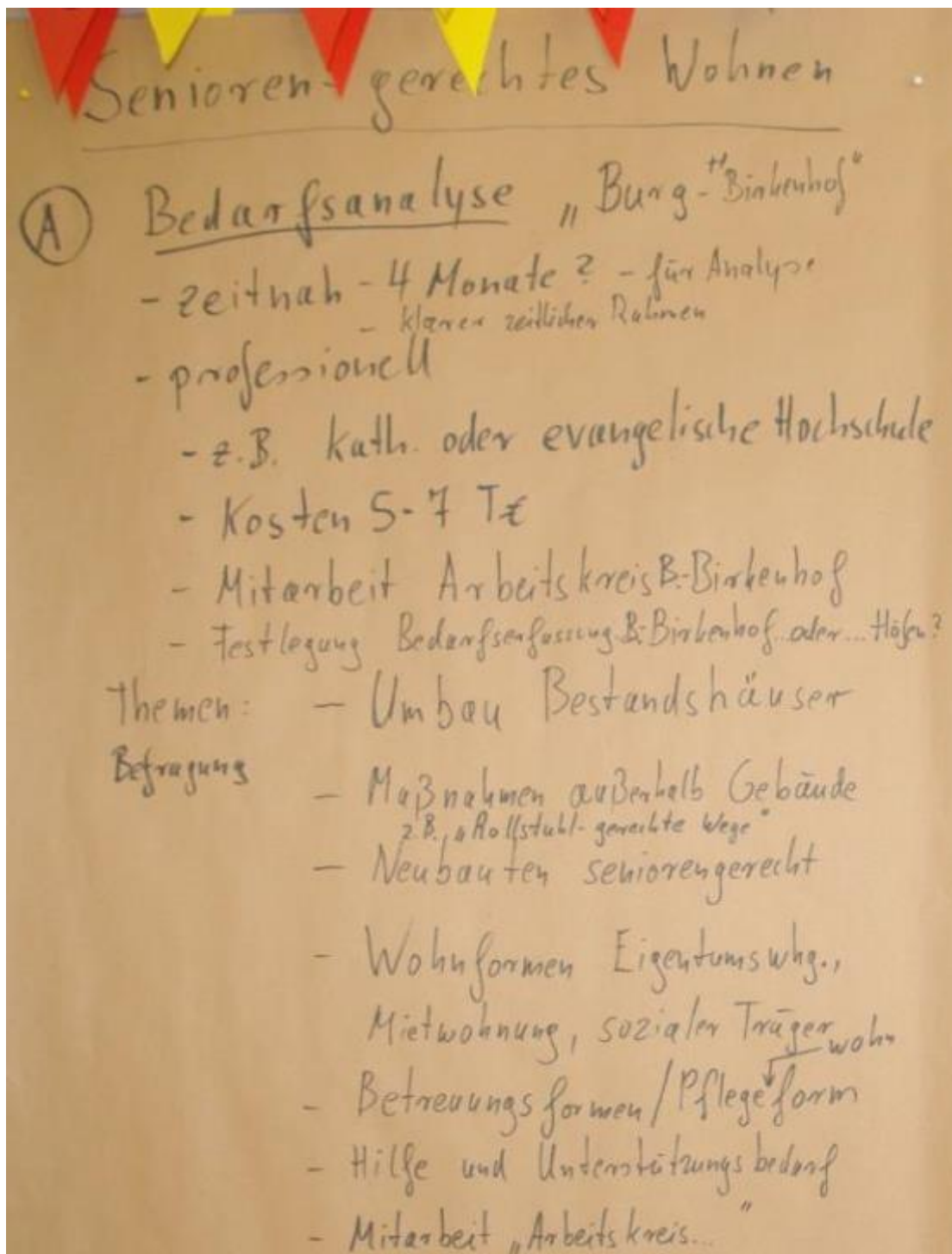
Herr Kasemir stellte die Ergebnisse der Arbeitsrunde vor. Das Thema wurde in der Gruppe aus zwei Perspektiven betrachtet. Die erste Perspektive betrachtete die Grundversorgung - Ich und mein Häuschen. In der wurde überlegt wie die bisherigen Erfahrungen bei einer energetischen Sanierung am Haus anderen Gebäudeeigentümer in der Siedlung zugänglich gemacht werden könnten. Außerdem wurde die Idee des „Poolings“ genannt. Hier gehen Gebäudeeigentümer gemeinsam auf Handwerker zu, um ein Angebot einzuholen. Die zweite Perspektive betrachtete die Siedlung Birkenhof als Gesamtheit. Es wurde diskutiert wie gemeinschaftliche Projekte umgesetzt werden könnten z.B. eine gemeinschaftliche PV-Anlage.

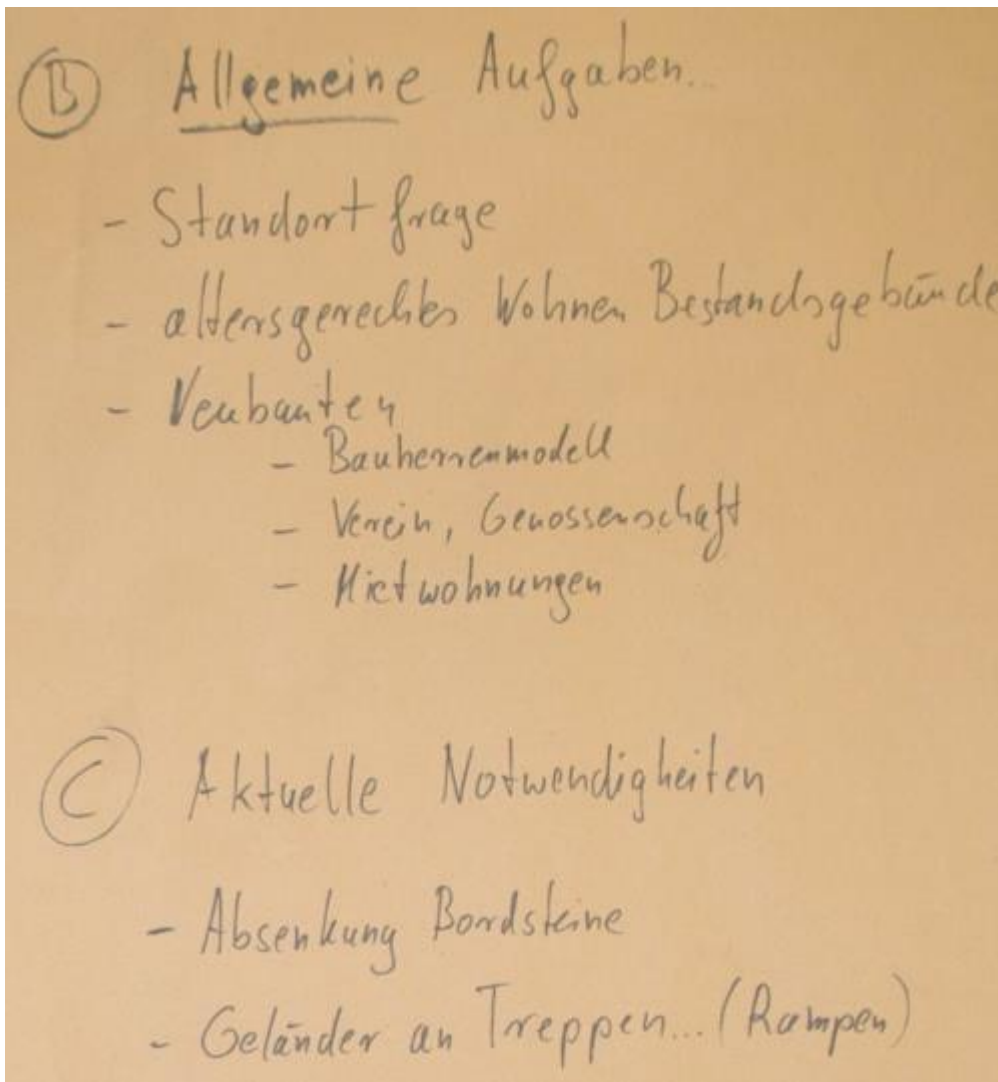




### 3. Gruppe: Senioren

Herr Bürger erläuterte die visuell aufbereiteten Ergebnisse des Gruppenthemas „Senioren-gerechtes Wohnen“. Als erster Schritt sollte zeitnah eine Bedarfsanalyse durchgeführt werden, wobei bereits konkrete Vorschläge für Inhalte erarbeitet wurden (siehe nachfolgendes Foto). Dabei sind die unterschiedlichen Themen der Ideensammlung aufgenommen worden, vom Seniorengerechten Umbau bis hin zu Fragen der Barrierefreiheit bzw. Pflege – kurz und mittelfristig. Darüber hinaus wurde die Ermittlung eines geeigneten Standorts für eine mögliche Bebauung aufgeführt.





#### 4. Gruppe: Verkehr

Frau Schilling übernahm die Präsentation des Gruppenthemas. Innerhalb der Gruppen wurden zwei Schwerpunkt-Themen diskutiert. Zum einen die regelmäßige Verkehrsanbindung und zum anderen die Verkehrsberuhigung innerhalb der Siedlung. Als alternative Verkehrsmittel wurde ein Bürgerbus (z.B. Rentner-Projekt gefahren durch Rentner als E-Bus) vorgeschlagen sowie E-Tankstellen, Car-Sharing und eine Mitfahr-App. Zunächst sollte allerdings ebenfalls der Bedarf untersucht werden und eine professionelle Planung stattfinden. Das Thema Verkehrsberuhigung wurde ebenfalls diskutiert. Tempo 30 wird größtenteils nicht eingehalten. Daher schlug die Gruppe vor Tempo 20 einzuführen, damit 30 kmh gefahren wird. Eine weitere Idee war, dass zum Langsam fahren freundlich eingeladen wird z.B. durch verstärkte Hinweis-Tafel mit spielenden Kindern. Ebenfalls sind ein Fahrrad-Parkplatzhaus und ein Zebrastreifen an der Höllental-Straße als Ideen diskutiert worden.

## Verkehr

I. Ziel: Regelmäßige Verkehrsanbindung / Nahverkehr

1. a) Kreisgau S-Bahn / Haltestelle Birkenhof = Projekt läuft  
leidet an Finanzierungsproblemen / Realisierung nicht absolut  
- dennoch polit. Engagement notwendig !!!
- b) BürgerBus / Car-Sharing / Fuffahr-Apps  
(E-Bus) E-Funkstellen
2. b. Voraussetzungen: Verkehrsuntersuchung / Fachleute  
Bedarfsbefragung / Fragebogen...

II. Verkehrsberuhigung / Sicherheit f. Kinder

Schwellen / Höllentalstr.

Tempo 20 / Kellerting

Hinweistafeln / spielende Kinder

freundl. Einladung / nicht bestrafend

( III. Fahrradparkplatz f. Haus? )

## TOP 8 – Ausblick und Schlussrunde

Zum Abschluss wurde die weitere Vorgehensweise vorgestellt: Alle Ideen werden dokumentiert und an die Teilnehmer/-innen verschickt. Anschließend an die Ideenwerkstatt findet am 9.10. ein Termin mit Bürgermeister Hall statt. In diesem Termin werden Ihnen die Ergebnisse vorgestellt. Dabei soll auch besprochen werden, welche nächsten Schritte aufbauend auf der Ideenwerkstatt folgen werden und wie der Gemeinderat eingebunden wird. Auch Fragen der Finanzierung (Fördermittel) und deren Kombination sind dabei zu berücksichtigen. In der Schlussrunde wurde von einem Teilnehmer nochmals gebeten, dass bei der weiteren Planung alle verschiedenen Perspektiven berücksichtigt werden sollen, egal welches Einzelthema bearbeitet wird: von Senioren über Familien und Jugendliche bis hin zu den umweltrelevanten Themen (Energie, Grünflächen). Außerdem folgte die Anmerkung, dass keine Vergoldung der Siedlung stattfinden, sondern weiterhin bezahlbarer Wohnraum gewährleistet werden sollte.

Herr Steybe schlug außerdem abschließend vor, einen passenden Namen für das weitere Vorgehen zu definieren. Sein Vorschlag lautete „Burg 2.0: Wie gestalten wir unser Wohngebiet neu?“

## Auflistung Ideen und Fragen der Teilnehmer

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Unterthemen</i>	<i>Ideen</i>
Quartiersentwicklung	Grundsatz	Einbindung der anderen Gemeinden in das Quartierskonzept
		Räumliche und sachliche Erweiterung des Quartierskonzept auf Höfen und Burg am Wald
	Plätze	Nutzung öffentlicher Plätze
		Gestaltung und Nutzung Burger Platz Süd
		Gestaltung der Freiflächen (Kindergarten, Wiese)
	Garagen	Garagennutzung –Fahrradschuppen, Abstellraum
		Optimierung Nutzung Garagenhöfe
		Bebauung Garagenhof wegen einstimmiger Entscheidung nicht realisierbar
	Breitband	Ausbau des Internetnetzes
	Grünflächen	Klimaschutz: Grünflächen nicht bebauen
		Frei- und Spielflächen für junge Familien erhalten
		Bedarf an Erholungsflächen und freien Flächen gegen Nahverdichtung ermitteln (Senioren)
		Birkenhofsiedlung nicht weiter verdichten
		Bebauung Rainhofwiese darf keine optische Sperre bilden
		Grünflächenkonzept erarbeiten
		Berücksichtigung Höllentäler/Luftkurort
		Verlegung der Garagen als Tiefgaragen
Parkplatz	Parkplatzangebot für Rainhofscheune auf Rainhofwiese realisieren	
	Berücksichtigung des Erhalts eines Hubschrauberlandeplatz	

Energie	Erneuerbare Solar	Erneute Prüfung Wall B31 für Solaranlage -> Eigenverbrauch
		Energetische Nutzung von Dachflächen
		Dachfläche Kindergarten-Neubau für Solaranlage/ mehr Solarenergie
		Energie-Selbstversorgung Nutzung aller alternativen Möglichkeiten
	Energieeffizienz	Nutzung ehemaliger Gas-Speicher für Energiekonzept z.B. Bio-Gas-Anlage – Wärmeerzeugung
		Zukünftiger Wohnbedarf als Maßstab für energetische Versorgung
	Energetische Sanierung	Energetische Sanierförderung über KfW hinaus möglich?
		Info-Pool für (Reihen-)Haussanierung
		Best-Practice: gegenseitig informieren, wer hat was/wie saniert etc. - Gegenseitige Hausbesichtigungen
		Kostensenkung bei energetischer Sanierung durch Eigenleistung. Gibt es dabei auch Fördermöglichkeiten?
Welche energetische Teilmaßnahme ist sinnvoller z.B. Dach? Wand?		
exemplarische Untersuchung der Möglichkeiten (Häusertyp) für die energetische Sanierung		
Verkehr	Car-Sharing	Car-Sharing reaktivieren
	Beruhigung	Verkehrsberuhigung
		Konzept zur Verkehrsberuhigung (für Fußgänger, Fahrräder und PKW-Verkehr)
		Verbesserung der Mobilität speziell nach Kirchzarten
		Verkehrsberuhigung besonders Ortseingang- und ausgang
	Sonstiges	Verkehrswege, E-Bike, Longboard
		Zentrales Fahrradparkhaus
		Mitfahrer App
E-Tankstelle – Wo?		



Senioren	Betreu- ung	Nachbarschaftshilfe für ältere Menschen investieren
		Altersgerechtes Wohnen
		Seniorengerecht von mobil bis Pflegefall
	Wohn- formen	Sanierungsmöglichkeiten der Reihenhäuser für seniorengerechtes Wohnen austauschen
		Parkplätze für Pflegepersonal
		Seniorengerecht als Eigentums- und Mietwohnungen
		Senioren-Wohnanlagen
		Ideen für Pflegeheime
		Verschiedene Wohnformen schaffen – Auflösung der Homogenität der Häuser
		Altersgerechtes Wohnen in Gebäuden
		Seniorengerecht privat und öffentlicher Bauträger oder Vereine
		Altersgemischtes Wohngebäude: 6-10 Wohneinheiten
	Miteinander Leben: „Gemeinschaftshaus“, „Haus Demant“, Altes Rathaus -> Angebot ausbauen	
	Bedarfs- ermittlung	Bedarfserhebung, Lage, Wohnungsgröße, organisatorische Betreuung
		Zeitnahe Lösung für 60+ Baugruppe als Beispiel für Senioren-Wohnung
		Ergebnis offene Standortsuche für altersgerechtes Wohnen
Bedarfsanalyse für seniorengerechtes Wohnen als Entscheidungshilfe für Gemeinderat		
Altersgerechtes Wohnen am Standort Westrand Birkenhof		
Keine Vorwegnahme von Standortentscheidungen durch Gemeinderat für Bebauung		
Altersgerechtes Wohnen vs. Bedarf für junge Familien ermitteln		
Barrieren	Niedrige Bordsteine	

		Barrierefreie Wohnungen im Birkenhof – Bedarf?
		Barrierefreie Wege Birkenhof -> Bänke, Rampen und Geländer
		Generell für Senioren Bänke zum Sitzen
		Behinderten und Rollator-gerechte Gestaltung der Frei- und Verkehrsflächen
		Anbindung von barrierefreiem Haus an Siedlung
		Handlauf an Treppe
		Umbau Rampen
Sonstiges	Bürgerbüro	
	Vernetzung	Temporär benutzen =Nutzen statt besitzen
	Miteinander Leben	Zweit-Währung: Burger Taler 1h Kinder-Betreuung -> 10 Taler 1h Hund ausführen -> 5 Taler...
	Kleider Kammer	Nicht mehr genutzte Kleidung etc. Kann „getauscht“ werden